

Neue Schulräume bezogen

Bezirksrat Christoph Bingisser stellte die neuen Räumlichkeiten im Schulhaus Kornhausstrasse vor

Letzten Samstagvormittag standen die Türen des Primarschulhauses Kornhausstrasse in Einsiedeln zur Besichtigung des aufgestockten Bereichs und der neuen Schulräume offen. Bau- und Schulfachleute standen für Fragen zur Verfügung.

JÜRIG EBERLE

Nicht so zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen letzten Samstagvormittag die Gelegenheit wahr, die neuen Schulräume im aufgestockten Geschoss des Schulhauses Kornhausstrasse zu besichtigen. In Anwesenheit der für den Bau und Schulbetrieb verantwortlichen Fachpersonen erläuterte Christoph Bingisser die gelungene Realisierung und hob hervor, dass man es dem 15-jährigen Bau ganz offensichtlich keineswegs ansieht, dass er mit einem Stockwerk ergänzt wurde. «Es ist erfreulich, dass die Umsetzung trotz des hohen Kostendrucks innerhalb des Verpflichtungskredits von rund 3 Millionen Franken sowie der vorgesehenen Bauzeit erfolgt ist.» Gemäss der Fachleute war die Stockwerkerweiterung mit Holzelementen bautechnisch und hinsichtlich Statik ohne grosse Probleme realisierbar. Der Schulbetrieb wurde durchgehend aufrechterhalten. Bingisser dankte allen, die dazu beigetragen hatten, die Aufstockung erfolgreich durchzuführen, vor allem auch für das Verständnis

der Schülerinnen und Schüler und des Lehrpersonals wegen der nicht geringen Unannehmlichkeiten während der Bauphase. «Alle waren ein Team!», betonte Bingisser.

Notwendiger Plan B

Das vor einigen Jahren geplante Schulhaus Herrenmatte konnte nicht realisiert werden, weil der Landerwerb nicht zustande kam. Nach recht umstrittenem Abstimmungskampf stimmte das Stimmvolk schliesslich der Aufstockung der bestehenden Schulhäuser Kornhausstrasse und Nordstrasse zu. Damit wurde beziehungsweise wird es möglich, notwendige zusätzliche Schulzimmer und Gruppenräume zur Verfügung zu stellen. Als erstes Puzzleteil der Schulhausstrategie des Bezirks Einsiedeln – Plan B des vom Stimmvolk verworfenen Projektes Herrenmatte – konnten die neuen Räumlichkeiten im Primarschulhaus Kornhausstrasse auf Beginn des neuen Schuljahres bezogen werden. Die Arbeiten für die Aufstockung des Schulhauses Nordstrasse sind zurzeit im Gange. Mit den beiden Aufstockungen werden zehn neue Schulzimmer und sechs neue Gruppenräume realisiert.

Hell und einladend

Einrichtung und Gestaltung der neuen Klassenzimmer entsprechen den aktuellen Standards der Schulraumgestaltung für die Primarschule. Die mit möglichst viel Holz verkleideten Räume sind hell, funktionsorientiert und mit allem, was für ein förderndes und angenehmes Lernen sowohl für



Fachleute standen Interessierten Red und Antwort, von links: Bezirksrat Christoph Bingisser, Bezirksrat Markus Kälin, Schulleiter Marco Bianchi, Abwart Roland Bisig, Architekt Fritz Kälin. Fotos: Jürg Eberle

Schüler als auch für Lehrpersonal notwendig ist, versehen. Ein grosser, elektronischer Bildschirm als Ergänzung zur alt hergebrachten Wandtafel ist fest installiert. Ergonomische Stühle mit Rollen, Tische, Pulte können den jeweiligen Anforderungen leicht angepasst werden. Räume zum Arbeiten und Lernen in Gruppen ergänzen die Klassenzimmer. Zumindest die neuen Klassenzimmer tragen sicherlich dazu bei, den Schülerinnen und Schülern und nicht zuletzt dem Lehrpersonal den Schulalltag so angenehm wie möglich und zielorientiert zu gestalten.



Die Schulzimmer entsprechen den modernen Standards.

AUS DEN PARTEIEN

EVP Kanton Schwyz ist zehn Jahre alt

Biberbrugg. «Klein, aber schon zehn Jahre alt», schreibt die EVP Kanton Schwyz von sich selbst. Die Kantonalpartei feierte den runden Geburtstag anlässlich einer Arbeitssitzung. Als Gratulant schaltete CVP-Nationalrat Alois Gmür einen Zwischenhalt ein, um der Gesellschaft seine Reverenz zu erweisen. Er berichtete kurz von der vergangenen Sessionswoche in Bern und der guten Zusammenarbeit mit Marianne Streiff und Nik Gugger (beide EVP). Bei Getränk und Kuchen überbrachte Lukas Zimmermann die Grüsse aus Bern und warf einen Blick in die Zukunft. Eine Stunde später als vorgesehen konnte der Präsident Hansruedi Minder die angeregten Gespräche beenden.

Die nächste Versammlung findet am 24. Oktober, um 19.30 Uhr, im Restaurant Post Biberbrugg statt.

WAHLEN 20. OKTOBER

Neuer Virus im Kanton Schwyz

Es scheint, dass sich im Kanton Schwyz ein neuer Virus ausbreitet, namens Ichklaudivas-machtjannichts. Regierungsrat und Finanzchef Kaspar Michel hat diesen als Spam/Junkmail abgetan. Politiker sind bevorzugte Opfer dieses Virus! Diese Personen sind deshalb gebeten, besonders vorsichtig zu sein!

Christina Baumann-Fässler (Unteriberg)

Die unschweizerische Politik der SVP-Spitze

Im ersten Moment erschreckt die Werbung zu den Parlamentswahlen der SVP mit dem Apfel. Nimmt der Betrachter das Sujet in seine Gedanken auf, so stellt er plötzlich fest, dass in der Darstellung ein wirklichkeitsnaher Fehler vorliegt. Soll der Apfel die Schweiz darstellen, so müssten die Würmer ein mit der missbrauchten Partei-Sonne dekoriertes Gewand tragen. Warum?

Nun, die steten Versuche der kantonalen und der schweizerischen SVP-Spitze kommen einem Würmerfrass gleich. Ist ein Apfel davon befallen, so beginnt er alsbald zu faulen. Damit sei gesagt, dass die unablässig an unserer bewährten Schweiz herumdokternden Politiker dieser Partei keineswegs der Gesundheit unseres Staates helfen. Wir dürfen politisieren, wir dürfen sagen, was uns nicht passt. Aber wenn es nur zu Unruhestiftung und eigener Profilierung dient, so ist dieses Instrument missbraucht.

Die häufig verlangten Kürzungen der Bildungs- und Kulturkosten durch die SVP liess in mir ein wenig beschauliches Bild wachsen. Wer zu oft einen Baum beschneidet, seine Äste abnorm kürzt, muss sich nicht wundern, wenn dieser eines Tages weniger Früchte trägt. Wer realistisch und unbeflügelt für eine starke, vorwärtsdenkende Schweiz einsteht, kann eine solche Politik unmöglich unterstützen.

Karl Hensler, Allmeindstrasse (Einsiedeln)

VERANSTALTUNGEN

TC Crows ist in die Saison gestartet

Einsiedeln. Letzten Samstag fand der Auftakt der Konzertreihe im TC Crows im Gewerbezentrum der Ziegelei statt. Das nächste Konzert findet am Samstag, 26. Oktober, mit der irischen Band Uncle Bard & the dirty Bastards statt (Inserat erschienen).



Blanca aus dem Stall von Josef Bühler aus Küssnacht dominierte die Schau der Holsteinkühe in Schindellegi als Miss und Gewinnerin des Schöneuterpreises der älteren Kühe. Rechts Schauexperte Patrick Gubelmann. Foto: Frieda Suter

Eine weisse Kuh überstrahlte alle

Turnusgemäss hatten die Holstein- und Redholsteinzüchter an der Höfner Bezirksviehschau vom Freitag in Schindellegi Gastrecht. Es wurden 94 Tiere (56 Kühe und 38 Rinder) aufgeführt.

fs. Landwirte, die auf Milchproduktion setzen, wählen oftmals Kühe der Holsteinrasse. Auch im Kanton Schwyz haben sich die schwarz-weiss gefleckten Holsteiner und die rot-weissen Red-Holsteiner etabliert. Jedes zweite Jahr werden diese Tiere aus dem ganzen Kanton an der Bezirksviehschau in Schindellegi ausgestellt und bewertet.

Nicht nur wegen des fast blütenweissen Fells stach Blanca aus dem Stall von Josef Bühler aus Küssnacht aus allen heraus. Schauexperte Patrick Gubelmann verlieh ihr zuerst den

Schöneuterpreis und dann den Miss-Titel des Kantons Schwyz. **Spezialpreise. Miss Holstein Kanton Schwyz.** 1. Blanca, Josef Bühler; 2. Barbara, Armin Schatt; 3. Larema, Nicole Reichmuth.

Schöneuter ältere Kühe. 1. Blanca, Josef Bühler; 2. Izaray, Andi Mettler; 3. Koreana, Ruedi Lagler; 4. Dina, Peter Betschart.

Schöneuter jüngere Kühe. 1. Larema, Nicole Reichmuth; 2. Barbara, Armin Schatt; 3. Dalia, Noldi Schatt; 4. Joline, Ruedi Lagler.

Rangliste Kranztiere Holstein Kanton Schwyz. Abt. 41: Drittmelkkühe. 1. Andi und Armin Mettler, Aesch, Schindellegi; 2. Ruedi Lagler, Dändeln 5, Bannau; 3. Peter Betschart, Plattenbach, Muotathal

Abt. 42: Zweitmelkkühe, gekalbt bis 31. Juli 2019. 1. Noldi Schatt, Bleikenstrasse 1, Feusisberg; 2. Nicole Reichmuth, Lücken, Schwyz; 3. Ruedi Lagler, Dändeln 5, Bannau.

Abt. 43: Zweitmelkkühe, gekalbt ab 1. August 2019. 1. Michael Lacher, untere Obereggrasse 9, Egg.

Liebe und Geld trennen

Geldcoach Christine Hofstetter referierte in Einsiedeln

Frauen, die sich um finanzielle Unabhängigkeit bemühen, haben es leichter im Leben. Weshalb das so ist, erläuterte Geldcoach Christine Hofstetter in ihrem Referat.

Mitg. Ob Frauen an die Risiken denken, wenn sie heiraten und Mutter werden? Indem sie ihr Arbeitspensum reduzieren oder die Erwerbstätigkeit aufgeben, begeben sie sich auf direktem Weg in die finanzielle Abhängigkeit. Fortan kümmern sie sich um die Kinder und überlassen alles rund ums Thema Geld dem Partner. Bei mehr als 50 Prozent der Paare kommt es irgendwann zur Scheidung. Spätestens dann stellen Frauen überrascht fest, dass sie im Alter am Existenzminimum leben werden. Im schlimmsten Fall gehören sie gar zu jenen 40 Prozent Frauen, die Ergänzungsleistungen beanspruchen müssen. Die Ernüchterung ist gross.

Unangenehme Fragen stellen

Frauen können dieses Szenario verhindern, indem sie von Anfang an auf finanzielle Unabhängigkeit bestehen, respektive sie zurückerobern. Wie das geht, zeigte Christine Hofstetter am Donnerstagabend in der Alten Mühle in Einsiedeln. Auf Einladung des Frauennetz Kanton Schwyz appellierte sie an die rund 50 Mitglieder und Gäste, mit dem Partner über Geld zu reden und den Mut zu haben, unangenehme Fragen zu stellen: Was ist, wenn wir uns trennen? Wenn du stirbst? Wenn du

arbeitslos oder schwer krank wirst? «Es sind Diskussionen, die so gar nichts mit romantischer Liebe zu tun haben, aber es ist wichtig, dass ein Paar sie führt», so Hofstetter. Und sie machte klar, dass eine gute Beziehung Gespräche über Geld aushält.

Den Verzicht kompensieren

Die Finanzfachfrau ermunterte die anwesenden Frauen dazu, beim Partner Einblick in die finanzielle Situation einzufordern, ei-

nen Budgetplan aufzustellen und zu überlegen, wie sie optimieren und sparen und so fürs Alter vorsorgen können. Verhandlungen mit dem Partner sind unerlässlich. Ein Paar muss beispielsweise klar regeln, wer wie viel auf das gemeinsame Haushaltskonto einzahlt oder welche finanzielle Entschädigung die Frau dafür erhält, dass sie auf ihre Karriere verzichtet und die Kinder grosszieht. «Liebe und Geld», so Hofstetter, «müssen voneinander getrennt werden.»



Referentin Christine Hofstetter sprach Klartext: Finanzielle Abhängigkeit bedeutet, ausgeliefert zu sein und auf ein selbstbestimmtes Leben zu verzichten. Foto: zvg